



Thema der Woche

Paralympics

Frische Fakten

Tiere, Sport etc.

Fragen & Antworten

Meer oder See?

Very-Short-Stories

Ommas Rezepte

Vanillesauce

**MONTAGS
NEU IM NETZ!**





Willis Wort zum Werktag – diese Woche von irgendwem

„Schlechte Zeiten machen gute Geschichten. Man muss nur warten, bis man selbst wieder drüber lachen kann.“

Fakten der Woche

Jede Woche frische Fakten von bleibender Bedeutungslosigkeit.

Geografie

Der längste Kanal der Welt ist der Kaiserkanal in China.

Der Kanal hat eine Länge von über 1800 km.

Der Kaiserkanal ist nur noch regional von Bedeutung.

Der Hafen mit dem größten Handelsvolumen weltweit ist in Shanghai.

Er hat ein Handelsvolumen von über 535 Millionen Tonnen pro Jahr.

Der Hafen mit dem größten Handelsvolumen Europas ist in Rotterdam.

Er hat ein Handelsvolumen von über 375 Millionen Tonnen.

Der Hafen mit dem größten Handelsvolumen Deutschlands ist in Hamburg.

Er hat ein Handelsvolumen von über 140 Millionen Tonnen.

Tiere

Die Dubois Seeschlange ist die giftigste Seeschlange der Welt.

Die giftigste Schlange der Welt ist der Inlandtaipan.

Den Inlandtaipan gibt es nur in Australien.

Sport

Der Tennisspieler Roger Federer wurde vier Mal hintereinander Weltsportler des Jahres. In den Jahren 2005–2008.

Er ist der einzige Spieler, der in zwei Jahren nacheinander in allen vier Grand-Slam-Finals spielte.

In den Jahren 2006 und 2007.

Seinen Vornamen spricht man „Rodscher“ aus, da seine Mutter aus Südafrika stammt.

Roger Federer ließ sich aus medizinischen Gründen militärdienstuntauglich erklären.

Very Short Storys

Die richtige Prosa für unsere schnelllebige Zeit. Maximal 300 Zeichen müssen reichen. Ich freue mich über jede Zusendung.

Aufgaben

Kritikaster

Der Komponist hatte in der avantgardistischen Szene einen guten Ruf. Auführungen seiner unkonventionellen Werke waren gut besucht. Bis die konservative Kritik auf ihn aufmerksam wurde und jede seiner Noten in Frage stellte. Eines Tages lag er tot im Orchestergraben, mit einem Beckmesser im Rücken.

Ralf Kreimann

Eklipse

Fasziniert blickte er zur Sonne, die gerade vollständig vom Mond verdeckt wurde. Er war glücklich, dieses seltene Naturschauspiel zu erleben. Als es aber nach einer Stunde immer noch dunkel um ihn war, wurde er unruhig. Bis er die Ursache fand: Er hatte vergessen, die Schutzbrille wieder abzunehmen.

Ralf Kreimann

Im gelobten Land

Unbemerkt hatte sie sich im größten Geschäftstrudel in den Supermarkt geschlichen und war in eine dunkle Abstellkammer geschlüpft, wo sie still ausharrte. Nach Ladenschluss wagte sie sich hervor und eilte sofort zu ihrer Lieblingsabteilung: Gemüse und Getreideprodukte, den Leibspeisen aller Mäuse.

Ralf Kreimann

Schwarzes Loch

Der Beobachtungssatellit hatte aufgenommen, das 100 m unter der Erde sich ein Atto-Schwarzes-Loch entwickelt hatte. Nach 36 Stunden geriet der Satellit in den Ereignishorizont und fiel aus. „Diese Lebewesen entwickeln ein Gerät um sich selbst zu zerstören. Sind die dämlich,“ dachte der Außerirdische.

Heiko Kauffeld

Geräusche

Der Fahrlärm von der Autobahn war nicht zu überhören. Doch es entstand eine Geräuschkulisse, welche den Fahrlärm übertönte. Menschenmassen kamen auf ihn zu und brachten ein voluminöses Sprachgewirr in den verschiedensten Frequenzen mit. Die Schulklassen 2a bis 2d machten einen Ausflug

Heiko Kauffeld

Er musste es einfach tun. Er musste der Wahrsagerin beweisen, dass sie mit ihrer Vorhersage falsch lag. Lang hatte er sich mit ihr rumgestritten – nun hatte er es geschafft. Es war bewiesen. Sein eigener Suizid war es ihm wert.

Denn den hatte sie ihm nicht voraus gesagt.

Robert

Antworten der Woche

Die Fragen werden von mir nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Wer auch eine Frage hat, oder eine Antwort verbessern möchte kann mir gerne schreiben (post@besserwisserseite.de).

mir wurde von einer vierzehnjährigen die vermutlich längst geklärte Frage gestellt, welches Säugetier, denn als einziges nicht springen könne...

Sie meinte der Elefant.

Gibt es eine einfache Antwort oder ist Springen eine Definitionsfrage?

Es scheint sich tatsächlich so zu verhalten, dass erwachsene Elefanten auf Grund ihres Gewichtes und gewisser orthopädischer Einschränkungen (Knochen- bzw. Skelettstruktur) nicht in der Lage sind zu springen. Springen ist auch eher eine Fluchtreaktion und da Elefanten praktisch keine natürlichen Feinde haben, gehört das wohl auch nicht zu ihrem Verhaltensrepertoire. Jungtiere können es aber anscheinend unter bestimmten Anreizen schon noch.

Auch ein echter „Galopp“ geht bei Elefanten nicht, weil bei ihren spezifischen Laufbewegungen immer ein Fuß den Boden berühren muss.

Mir kam gestern die Frage in den Sinn, ob es einen Unterschied in den Bedeutungen (die) See, Meer und Ozean gibt oder sind das nur rein sprachliche Unterschiede. Zur Nordsee würde wohl niemand Nordmeer oder Nordozean sagen oder zum Mittelmeer Mittelsee.

Die Gesamtheit der Gewässer, die die Kontinente umgeben nennt man „Meer“.

Ein See ist ein Stillgewässer mit oder ohne Zu- und Abfluss durch Fließgewässer, das vollständig von einer Landfläche umgeben ist.

Im Niederdeutschen (und ebenso im Niederländischen) sind allerdings die Wortbedeutungen von „Meer“ und

„See“ vertauscht: die an Norddeutschland angrenzenden Meere heißen Nordsee und Ostsee; im Landesinneren liegen dagegen z. B. das Steinhuder Meer, das Zwischenahner Meer, usw.

Ozeane sind bestimmte Bereiche des Weltmeeres, die regional abgegrenzt sind:

Die fünf Ozeane der Erde sind

- der Arktische Ozean (Nordpolarmeer),
- der Atlantische Ozean (Atlantik),
- der Indische Ozean (Indik),
- der Pazifische Ozean (Pazifik, auch Stiller Ozean genannt) und
- der Südliche Ozean (Südpolarmeer).

Willi seiner Omma ihre Küchentipps

Meine Lieben, heute gibt es ein Rezept für Vanillesauce

Für ca. einen halben Liter Sauce mischt ihr vier Eßlöffel Zucker, 250 ml Sahne und 250 ml Milch in einem Topf. Dann das Mark aus zwei Vanilleschoten herauskratzen und Mark und Schoten in die Mischung geben. Umrühren, aufkochen, den Topf von der Kochstelle nehmen und ca. 15 Minuten stehen lassen. Die Vanilleschoten aus der Sauce nehmen.

Von 4 Eiern Eiweiß und Eigelb trennen. Die Eigelbe mit dem Schneebesen aufschlagen und in die Sauce einrühren. Die Sauce unter Rühren erhitzen und aufschlagen, bis die Masse anfängt dickflüssig zu werden. Den Topf von der Kochstelle nehmen und die Sauce unter rühren abkühlen lassen. Die Vanillesauce im Kühlschrank kalt werden lassen.

Die Sauce schmeckt gut zu Apfelkuchen, roter Grütze, Schokoladenpudding ...

Seid für heute begrüßt von

Willis Omma



Ungelöste Fragen

Für diese Probleme gab's bislang noch keine Lösung:

1. Mich interessiert schon seit geraumer Zeit, wieso das Lied „Junimond“ von Rio Reiser eigentlich „Junimond“ heißt und nicht etwa „Julimond“.

Wenn ihr eine oder mehrere Lösungen kennt, schreibt mir doch einfach:

post@besserwisserseite.de

Buchtipp

Wenn Sie Wirtschaftsbosse fotografieren, passen Sie auf ihren Blitz auf.

Das Buch, das ich hier vorstellen, ist von einem wirklich hervorragenden Fotografen, der u.a. für National Geographic arbeitet: Joe McNally.

Joe stellt in dem Buch eine Auswahl seiner besten Fotos vor und erzählt die Geschichte hinter dem Shooting.

Es sind wirklich ein paar atemberaubende Bilder dabei, auch wenn die meisten Motive schon sehr amerika-

nisch sind, macht es Spaß, zu lesen unter welchen Bedingungen und mit welchen Tricks die Promis geknipst und die Szenen beleuchtet wurden.

Für mich als alten Bildbearbeiter ist es auch interessant gewesen, zu erfahren, mit welchem Aufwand Leuchteffekte vor Ort installiert werden, die ich normalerweise später per Photosop nachbauen muss. Manche Fotos sind auch so unspektakulär, dass ich mich auf den ersten Blick gefragt habe was dieses Motiv in diesem Buch zu suchen hat. Aber ehrlich, jeds Bild hat seine Berechtigung. Und die kurzen „Merksätze“ sind fast alleine schon das Geld wert.

Joe McNally ist ein extrem humorvoller Kerl, dessen Online-Tutorials viel mehr von seinem Charakter zeigen, als es die kurzen Texte können. Vielleicht ist aber auch nur die Übersetzung mäßig.

Seit der Lektüre des Buches weiß ich auf jeden Fall, dass es in New York 8000

Dollar pro Tag kostet einen Elefanten zu mieten. Und ich weiß, wie die Katze auf Linus Paulings Schulter gekommen ist.

Ich hab mich nur über den doofen deutschen Titel geärgert. „Der entscheidende Moment“ ist ein Terminus der zum Lebenswerk von Henri Cartier-Bresson gehört und nicht zu einem kunsthistorisch irrelevanten Profifotografen das ist fast ein bisschen anmaßend. Der Originaltitel „The Moment It Clicks“ ist da einfach besser.

Link zu Amazon.de:

Joe McNally

Der entscheidende Moment
244 Seiten, komplett 4-farbig

ISBN 978-3-8273-2692-8

€ 39,95

Ein Klick auf's Bild führt ebenfalls zu amazon.de.

Paralympics

Wenn ich schon Sport gut finden muss, dann hier. Diese Leistungen sind wirklich ganz weit vorne. Alle.

Das Sportevent dass mir mit Abstand die meiste Ehrfurcht abringt sind die Paralympics. Wenn ich mir diese körperlichen und vor allem auch psychischen Leitungen anschau, komme ich mir jedesmal als eigentlich Behinderter vor. Chapeau! Ich kann ja nicht mal zum Bus rennen, ohne ein Sauerstoffzelt zu benötigen.

Die Paralympischen Spiele sind die Olympischen Spiele für Sportler mit körperlicher Behinderung. Sie finden jeweils in kurzem zeitlichem Abstand vor oder nach den Olympischen Spielen am gleichen Ort der Olympischen Spiele statt.

Der Begriff Paralympics wird offiziell zum ersten Mal 1988 bei den Olympischen Spielen in Korea verwendet. Vorher sprach man von „Weltspielen der Gelähmten“, „Olympiade der Behinderten“ oder „Weltspielen der Behinderten“.

Die Herkunft des Begriffs „Paralympics“

ist nicht eindeutig geklärt ist. Es gibt vier verschiedene Entstehungsvarianten:

PARAlysis – OLYMPICS

Zusammensetzung aus den englischen Begriffen für Lähmung und Olympiade, PARAllel – OLYMPICS

Spiele, die parallel zu Olympischen Spielen ausgetragen werden,

PARA – OLYMPICS

„para“, abgeleitet von der griechischen Silbe für „sich anschließen“,

PARA – OLYMPICS

„para“, abgeleitet von der lateinischen Silbe für „zugehörig, neben“.

Die Paralympics stehen im Verhältnis zu den Olympischen Spielen leider weit weniger in der öffentlichen Wahrnehmung; die Medien in den jeweiligen Ländern berichten oft nur von einzelnen Leistungen.

1948 begannen in Stoke Mandeville (England) die ersten Sportspiele für Rollstuhlfahrer am selben Tag wie die Olympischen Spiele von London.

1960 fanden die ersten „Weltspiele der Gelähmten“ in Rom statt, aber erstmals einige Wochen nach den „normalen“ Olympischen Spielen. Seitdem finden die Paralympics alle vier Jahre im selben Jahr wie die Olympischen Spiele statt.

Die ersten Paralympischen Winterspiele fanden 1976 in Schweden statt.

1984 weigerte sich das kommerzielle Organisationsteam der Olympischen Sommerspiele von Los Angeles, die „International Games for Disabled“ durchzuführen. Begründung war, dass dies „nicht in das professionelle Image der Spiele von LA passe“. Eine meiner Meinungen nach extrem peinliche Haltung.

Daraufhin bot sich eine Chicagoer Vorortgemeinde an, die Veranstaltung

durchzuführen. Wenige Monate vor der geplanten Eröffnungsfeier gab die Gemeinde die Spiele zurück mit der Begründung, es fehlen 100.000 \$ zur Deckung der Kosten.

Die Spiele mussten geteilt werden. Die Gelähmten trugen ihre Wettkämpfe letztmalig im britischen Stoke Mandeville aus. Alle anderen körperlich Behinderten wurden von den stolzen Bürgern der New Yorker Gemeinde Hempstead gefeiert. Die dortige Universität sammelte innerhalb von zwei Stunden die benötigten Gelder ein und organisierte die Spiele.

Seit den Sommer-Paralympics 1988 finden die Spiele regelmäßig am selben Ort wie die Olympischen Spiele statt.

In einem am 19. Juni 1991 geschlossenen Abkommen zwischen dem Internationalen Olympischen Komitee und dem IPC wurde diese Praxis für alle Spiele ab den Sommer-Paralympics 1992 festgeschrieben.

Seit der Bewerbung für die Olympischen Spiele 2012 müssen Städte in ihren Bewerbungen auch die Ausrich-

tung der Paralympics mit einplanen, welche dann vom selben lokalen Organisationskomitee wie die Olympischen Spiele koordiniert werden. Die Paralympics beginnen entsprechend dieser Vereinbarung immer drei Wochen nach Ende der Olympischen Spiele.

Bei den Sommerspielen 1996 kam es jedoch trotz dieser Vereinbarung zu einer Blamage für die USA: Die Organisatoren in Atlanta ließen nach den Olympischen Spielen die Einrichtungen bereits abbauen, so dass die Paralympics quasi in Ruinen stattfanden. Shame on you.

Aber so etwas kann auch bei uns passieren: Die einzigen Paralympischen Spiele auf deutschem Boden fanden in Heidelberg statt. Ursprünglich sollten die Paralympics 1972 ebenso wie die Olympischen Spiele in München stattfinden, jedoch ließ München das Olympische Dorf abreißen bzw. umbauen, worauf die Teilnehmer der Paralympics dort nicht untergebracht werden konnten. So sprang Heidelberg als Ausrichter ein.

Die Sportler werden in unterschiedliche Kategorien eingeteilt, die international anerkannt sind („Klassifizierung“). Dabei werden die Art der Behinderung und ihre Auswirkung auf die Ausübung einer jeweiligen Sportart berücksichtigt. Die Klassifizierung ist die Grundlage für faire Wettkämpfe, da sich ähnliche Behinderungen auf die funktionellen Fähigkeiten und Voraussetzungen der Sportler hinsichtlich einer Sportart unterschiedlich auswirken. Bei den einzelnen Sportarten gibt es verschiedene Behinderungsklassen.

1. Amputierte

Athleten, denen mindestens ein Hauptgelenk in einem Glied fehlt.

2. Zerebralparese

Athleten, die an einer Beeinträchtigung des Bewegungsablaufes und der Haltung leiden, bedingt durch Schädigungen eines oder mehrerer Steuerzentren im Gehirn.

3. Sehbehinderte

Athleten, die in unterschiedlichem Maße sehbehindert sind bis hin zu völliger Blindheit.

4. Rollstuhlsport

Sportler, die zur Ausübung ihres Sports einen Rollstuhl benutzen. Die Klassifizierung findet in allen Sportarten statt, die Rollstuhlsportler betreiben (Rollstuhlrugby, Leichtathletik, Rollstuhlbasketball, Tischtennis, Rollstuhltennis).

5. Les Autres („Die Anderen, alle Übrigen“)

Dieser Begriff umschreibt Athleten mit unterschiedlichen Behinderungen, die den Bewegungsapparat betreffen, die aber in keine der anderen vier Behinderungsklassen eingeordnet werden können.

Knapp 4.000 Athleten aus aller Welt messen sich bei den Paralympics in Peking in 20 verschiedenen paralympischen Sportarten.

Die Sportarten

Bogenschießen

Bogenschießen ist seit Rom 1960 eine paralympische Sportart und steht allen körperbehinderten Athleten offen. Geschossen wird aus dem Stand oder aus der sitzenden Position. Das Reglement

und das Punktesystem entsprechen den Olympischen Spielen.

Boccia

Boccia ist die italienische Variante des Boule-Spiels, bei dem es darum geht, seine eigenen Kugeln möglichst nah an eine kleinere Zielkugel zu platzieren bzw. die gegnerischen Kugeln vom so genannten Pallino wegzuschießen. Boccia wird als Präzisionssport bezeichnet und ist eine ausschließlich paralympische Sportart. Es gibt vier Wertungsklassen: Zerebral-Paretiker, die den Ball werfen oder mit dem Fuß spielen. Sie dürfen einen Assistenten haben, der den Rollstuhl festhält und das Spielgerät angibt. Zerebral-Paretiker, die mit der Hand werfen und keine Hilfe benötigen. Gruppe drei und vier umfasst Sportler mit schweren körperlichen Behinderungen, die mit oder ohne Assistent antreten.

7er-Fußball

Beim Behinderten-Fußball mit sieben Spielern, treten Zerebralparetiker gegeneinander an. Das Regelwerk entspricht im Großen und Ganzen den allgemeinen FIFA-Statuten, eine Halbzeit dauert 30 Minuten. Es gibt kein Abseits und Einwürfe dürfen mit einer Hand ausgeführt werden. Das Spielfeld ist deutlich kleiner als beim „Normalfußball“. Beide Mannschaften müssen mit Spielern annähernd gleicher Behinderung antreten.

5er-Fußball

Beim 5er-Fußball treten ausschließlich Blinde gegeneinander an, lediglich der Torhüter kann sehen. Ähnlich wie beim Goalball befindet sich im Inneren des Fußballfeldes ein Glöckchen um die Position des Balles ausfindig zu machen. Desweiteren helfen den Spielern am Spielfeldrand stehende Guides mit Anweisungen. Die Halbzeit dauert 25 Minuten. Es gibt Strafstoß, wenn ein Spieler seine Augenbinde berührt, der Torhüter aus dem Torraum tritt oder ein Spieler den Gegner stößt oder tritt.

Gewichtheben

Beim Gewichtheben der Sportler mit Behinderung wird sich ausschließlich im Bankdrücken gemessen. Seit Sydney 2000 nehmen auch Frauen an dieser Sportart teil.

Goalball

Goalball ist eine Mannschaftssportart für blinde und sehbehinderte Sportler. Dieser Sport wurde zum ersten Mal 1946 gespielt.

Aufgrund unterschiedlich starker Sehbehinderungen tragen alle Spieler zur Chancengleichheit auf dem Spielfeld undurchsichtige Brillen. Die Spieler verlassen sich ausschließlich auf ihren Tastsinn und auf ihr Gehör.

Der basketballähnliche Goalball hat in seinem Inneren ein kleines Glöckchen, an dem die Spieler Geschwindigkeit und Bewegungsrichtung des Balles ausmachen müssen. Dadurch muss es während des Spieles absolut ruhig sein. Die beiden 1,30 Meter hohen Tore nehmen die Grundlinien des Spielfeldes, das in seinen Abmessungen einem

Volleyball-Feld entspricht, in der gesamten Breite ein. Für jede Mannschaft sind drei Spieler auf dem Feld, die sich ausschließlich in der eigenen Spielfeldhälfte bewegen. Das Spielfeld ist mit tastbaren Linien umgrenzt.

Obwohl Goalball weltweit gespielt wird, gilt es als eine exotische Sportart, da es im Vergleich zu anderen Behindertensportarten keine Entsprechung im Sport der Nichtbehinderten gibt.

Judo

Im Judo messen sich blinde und sehbehinderte Athleten. Judo ist für Männer seit Seoul 1988 paralympisch, für Frauen erst seit den Paralympics 2004 in Athen. Es werden die normalen Judo-regeln angewandt mit leichten Modifikationen, beispielsweise dürfen die sehbehinderten Kämpfer den Gegner vor Kampfbeginn berühren.

Leichtathletik

In der Leichtathletik sind alle Behinderungsklassen vertreten. Seit Rom 1960

werden Leichtathletik-Wettkämpfe bei den Paralympics ausgetragen. Im Vergleich zur Leichtathletik bei den Olympischen Spielen fehlen nur Stabhochsprung, der Zehnkampf (dafür gibt es einen Fünfkampf, bestehend aus Bahn- und Straßenläufen, Sprungwettbewerben, Wurfdisziplinen – Zusammengesetzt je nach Klassifikation der Athleten.) und die Hürdenrennen.

Radfahren (Straße/Gelände)

Das Radfahren ist in Straßen- und Bahnrennen unterteilt. Unterschiede zum Radfahren bei den nicht olympischen Spielen gibt es nur wenige. Einzig die Räder werden den Bedürfnissen der Athleten angepasst, zudem werden bei sehbehinderten Athleten Tandempiloten eingesetzt. Es gibt auch Dreiräder und Handräder.

Reiten

Das Reiten ist wie die Leichtathletik offen für alle Klassifizierungen und seit Atlanta 1996 eine der paralympische Sportart.

Rollstuhlbasketball

Rollstuhlbasketball ist ein Sport, der hauptsächlich von Menschen mit körperlicher Behinderung betrieben wird. Aber oft kann man in den Mannschaften aber auch Fußgänger finden, die im Alltag auch ohne Rollstuhl zurecht kommen. Der Sport wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von versehrten Veteranen entwickelt.

Das Regelwerk ähnelt stark dem des klassischen Basketballs und ist in einigen Punkten an die Anforderungen des Rollstuhlgebrauchs angepasst. Je nach Behinderung werden Spieler mit 1 bis 4,5 Punkten eingestuft. Die Gesamtklassifizierungszahl der fünf auf dem Feld stehenden Akteure darf maximal 14 betragen.

Rollstuhl-Fechten

Seit Beginn der Geschichte der Paralympics in Rom 1960, werden Wettkämpfe im Fechten ausgetragen. Die Rollstühle der Fechter sind hierbei am Boden befestigt, so dass lediglich der Oberkörper frei bewegt werden kann.

Es wird in den Disziplinen Florett, Säbel und Degen gekämpft, Treffer werden wie beim olympischen Fechten elektronisch angezeigt.

Rollstuhl-Rugby

Rollstuhlrugby ist eine Mannschaftssportart für Athleten, die an mindestens drei Gliedmaßen eingeschränkt sind. Rollstuhlrugby wurde in den späten 1970ern in Kanada entwickelt. Körperkontakt ist in dieser Sportart nicht erlaubt, jedoch nahezu jeder Einsatz des Rollstuhls. Um Chancengleichheit zu wahren, werden die Spieler in sieben Punkteklassen (0,5 - 3,5 Punkte in 0,5-Punkteschritten) eingeteilt. Diese Einteilung erfolgt aufgrund sportspezifischer Tests. Jedes Team darf mit seinen vier Spielern nicht mehr als acht Punkte überschreiten - je besser die funktionellen Bewegungsmöglichkeiten der Athleten sind, desto mehr Punkte bekommen sie. Statt eines Rugby-Balles wird mit einem Volleyball gespielt. Der Ball darf auf dem Schoß getragen, gedribbelt oder gepasst wer-

den und muss mindestens einmal innerhalb von zehn Sekunden zu einem anderen Mitspieler gepasst oder auf den Boden geprellt werden.

Rollstuhltennis

1992 fand Rollstuhltennis erstmals die Aufnahme ins Programm der Paralympischen Spiele.

Die Regeln sind stark an die der normalen Tennisregeln angelehnt, einziger Unterschied ist: Der Ball darf zweimal aufspringen. Das erste Aufspringen muss im Feld erfolgen. Die Sportler müssen einen Totalverlust oder eine dauerhafte Unbenutzbarkeit von einem oder beiden Beinen besitzen.

Rudern

Das Rudern im Behindertensport unterscheidet sich kaum vom Rudern bei den Olympischen Spielen. Allerdings feiern die Ruderwettbewerbe in Peking ihre Premiere bei den Paralympischen Spielen. Die Spieler dürfen Hilfsmittel (spezielle Sitze etc.) benutzen, die ihnen das Benutzen der „normalen“

Boote ermöglichen. Es gibt Klassen nach Behinderungen: „arms-only“, „trunk and arms“ und „legs, trunks and arms“, je nachdem welche Körperteile zur Erreichung des Vortriebs eingesetzt werden können.

Segeln

Das Segeln ist erst seit Sydney 2000 paralympisch und unterscheidet sich nicht stark von den Segelwettbewerben der Olympischen Spiele. Gestartet wird in drei Bootsklassen. Im Kielboot mit zwei Personen muss eine Frau sitzen. Je nach Grad ihrer Einschränkung erhalten die Athleten eine Einstufung von 1 bis 7 Punkten. Bei der Sonarklasse darf die Gesamtsumme einer dreiköpfigen Crew 14 Punkte nicht überschreiten

Sitz-Volleyball

Der Volleyball der Behinderten ist eine weitere Sportart, die sich allgemein nicht sonderlich vom Volleyball der Nichtbehinderten abgrenzt. Es wird im Sitzen gespielt und dementsprechend

das Netz deutlich niedriger und das Feld kleiner. Das Becken der Athleten muss permanent den Boden berühren.

Sportschießen

In den 12 paralympischen Sportschießwettbewerben gibt es die Unterteilung in Stehendschützen und Rollstuhlschützen (bzw. mit Auflage oder ohne Auflage). Die Paralympischen Disziplinen werden mit Luftdruck- und Kleinkalibersportwaffen geschossen.

Schwimmen

Eine der Behindertensportarten schlechthin ist das Schwimmen und somit auch seit Beginn der Paralympics 1960 in Rom ein fester Bestandteil der Paralympischen Spiele. Die Unterschiede zu Olympischen Sportarten sind gering, jedoch dürfen Sportler je nach Behinderung auch direkt aus dem Wasser starten. Sehbehinderte Schwimmer müssen eine geschwärzte Schwimmbrille tragen, ihnen darf aber ein Helfer das Erreichen des Beckenendes signalisieren. Prothesen o.a. dürfen

nicht benutzt werden.

Tischtennis

Tischtennis steht allen Körperbehinderten offen. Unterschiede zum klassischen Tischtennis bestehen in einigen Änderungen für Athleten im Rollstuhl.

Zu den Paralympics 2004 in Athen wurden Menschen mit geistiger Behinderung nicht zugelassen, weil im 2000 in Sydney die spanische Basketballmannschaft mehrheitlich mit Sportlern ohne Körperbehinderung angetreten war und so die Goldmedaille auf nicht vorgesehene Weise errang.

Auch für 2008 in Peking hat das internationale paralympische Komitee Menschen mit geistiger Behinderung ausgeschlossen.



Impressum & Kleingedrucktes

W-Akten / Besserwisserseite

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß

§ 10 Absatz 3 MDStV:

Steffen Buchert

Recherche: & Rezepte:

Hilde Keßler

Kontakt: Steffen Buchert

Borsdorffstraße 14

64289 Darmstadt

sb@steffenbuchert.de

Fon +49-6151-897793

Haftungsausschluss: Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichungen und Links kann nicht übernommen werden.

Die Website www.besserwisserseite.de und „Willis Besserwisser-News“ stehen nicht unter der „GNU-Lizenz für freie Dokumentation“ und sind auch nicht „Public domain“ o.ä. Sämtliche Inhalte unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Falls Sie Interesse haben Inhalte zu nutzen (kommerziell oder privat) setzen Sie sich einfach mit mir in Verbindung.

Sollten ohne mein Wissen Auszüge der Besserwisserseite bzw. dieses Newsletters verwendet werden (kommerziell oder privat) gelten die im journalistischen Bereich üblichen Honorarsätze (mindestens jedoch 50 Euro pro Artikel/Bild). Sollten bei unautorisierten Inhaltsübernahmen Urheberrechtshinweise und/oder Verlinkung zu dieser Website unterlassen worden sein behalte ich mir rechtliche Schritte vor.

www.besserwisserseite.de und Willis Besserwisser-News sind ein Service von **steffenbuchert.design**



GA!*

*Besuchen Sie Willis Blog. Jetzt.

Im Willis Blog finden Sie Storys von hinter der Besserwisserseite, Spannendes, langweiliges, skurriles und natürlich Cartoons. Schauen Sie mal rein.

www.besserwisserseite.de/blog